

en. So wie es Abraham tut, indem er treu an Saras Seite bleibt. Der stärkste Moment in Saras Geschichte ist für mich der, in dem Gott zu Abraham sagt: „Warum lacht Sara ... Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“ Denn hier wird mir noch einmal ganz deutlich: Beim Hoffen auf Gott geht es nicht darum, auf irgendetwas Bestimmtes zu hoffen, sondern darum, dass Gott einen Weg für mich weiß. Das hat mit Vertrauen zu tun. Und dieses Vertrauen nährt sich von und wächst mit den Erfahrungen, die ich mit Gott mache. „Hoffe auf mich“, sagt Gott zu Sara. „Ich weiß, wo der Weg hinführt, auch wenn dir jetzt vieles hoffnungslos erscheint.“ Und schließlich, schon als alte Frau, bringt Sara Isaak zur Welt.

## Zum Weiterdenken

- ? Was sind meine Hoffnungen?
- ? Kann ich für andere hoffen?
- ? Wer hofft für mich?

## Kurzgedanke

Nicht zurück schauen auf alles, was ich nicht kann, was schief gegangen, was ungenügend war. In den Augen der anderen. In meinen Augen. Ich will nach vorne schauen. Auf das, was du für mich bereithältst.

aus „zeitgemäß“ Kurzandachten von radio m

[www.emk-hauskreise.de](http://www.emk-hauskreise.de)

**radio m**

[www.radio-m.de](http://www.radio-m.de)

### SPENDENKONTO

Evangelische Bank Kassel » IBAN DE75 5206 0410 0000 4162 40 » BIC GENODEF1EK1

### IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben von **radio m**, der Hörfunkagentur der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Motorstr. 36, 70499 Stuttgart  
Redaktion: Dagmar Köhring (ViSdP), Telefon 0 711/160 100 28, E-Mail: fuer.heute@emk.de  
Gestaltung: Blessings 4 you GmbH, Stuttgart  
Bezugspreis: »für heute«-Jahresabonnement 16 Euro (Staffelpreise) zuzüglich Versand  
Verlag, Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41, 70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-0, Fax: -50  
Titelfoto: pixabay.com · Foto innen: pixabay.com

FH 80401



**Anja Kieser** ist ein zutiefst hoffnungsvoller Mensch. Greift Plan A nicht, dann gibt es immerhin noch 25 andere Buchstaben im Alphabet.



Sara oder  
hoffnungslos  
hoffnungsfroh

## Sara oder hoffnungslos hoffnungsfroh

Gesund, einen Partner, einen guten Job, ausreichend Geld auf dem Konto: Wenn alles läuft, spielt Hoffnung die zweite Geige. Das Leben ist aber ein Abenteuer. Nicht immer im besten Sinn. Und manchmal geht so viel schief, dass einem nichts anderes übrig bleibt, als zu hoffen. Wenn man das dann noch kann.

Was blieb ihr anderes übrig, als zu lachen. Nicht nur eine, viele Kapriolen hat ihr Leben geschlagen. In der Bibel ist das erste, was wir von der Frau des Urvaters Abraham hören: „Aber Sarai war unfruchtbar und hatte kein Kind.“ (1. Mose 11, 29+30). Damit ist ihr Lebensthema benannt. Sara, Ehefrau, schön, aber unfruchtbar.

Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein?

1. Mose 18, 13-14a



Ihre Schönheit wird ihr auch gleich zum Verhängnis. Mit ihrem Mann muss sie das Land wegen einer Hungersnot verlassen. Sie kommen nach Ägypten. Abraham hat Angst, dass sich der Pharao in seine Frau verguckt und ihn deshalb umbringt. Daher schlägt er ihr vor, sich als seine Schwester auszugeben. Mit der Folge, dass Sara die Gespielin des Pharaos wird und Abraham mit Geschenken überhäuft wird, weil er so eine tolle Schwester hat. Doch Gott spielt bei diesem Spiel nicht mit. Er quält den Herrscher mit Plagen. Als der kapiert, wie sich die Sache wirklich verhält, wendet er sich empört von Abraham ab, schickt ihn mit Sara weg, auch wenn sie alles mitnehmen dürfen, was sie in Ägypten erworben haben.

Aber über all dem steht der große Schmerz, keine Kinder zu bekommen – trotz dieser großen Verheißung, die ihr Mann von Gott bekommen hat: „Du sollst ein großes Volk werden.“ Ich glaube, dass Sara irgendwann nicht mehr daran glaubt. Ihre Hoffnung ist am Ende. Denn sie bringt Abraham dazu, Hagar, ihre Magd, zu schwängern, damit diese den ersehnten Nachkommen zur Welt bringt. Aber das erweist sich als Bumerang. Denn als Hagar tatsächlich schwanger wird, lässt sie Sara spüren, wie überlegen sie sich jetzt fühlt, und Sara leidet daran so sehr, dass sie Hagar demütigt und schließlich in die Wüste schickt. Buchstäblich.

Sara und Abraham werden älter und älter. Da geschieht nach vielen Jahren etwas Außerordentliches. Gott lässt Abraham über seine Engel ausrichten: „Abraham, du wirst Nachkommen haben, so viele wie Sterne am Himmel, und es werden deine und Saras Nachkommen sein.“ Ja, und da hat Sara gelacht. Was sollte sie auch anderes tun? Sie war alt und hatte abgeschlossen mit dieser Geschichte. Dachte sie. Aber jetzt wird diese Wunde wieder aufgerissen. Die alte Hoffnung herausgegraben.

Ich stelle mir vor, dass Sara nicht glücklich, sondern verächtlich gelacht hat, um ihren Schmerz zu überdecken. Abraham lacht nicht, er kann Gott wohl ganz vertrauen.

Sara nicht. Sie denkt an die Enttäuschung, die sie die Jahre über begleitet hat. Alles hat sie für Abraham und die Familie getan. Vieles hat sie erlitten und erduldet. Unrecht hat sie getan an Hagar, aus Schmerz und vielleicht auch aus Verzweiflung. Und wofür? Zuletzt war auch die Hoffnung nur noch ein Schmerz gewesen.

### Hoffnung, die zum Schmerz wird -

das ist mir nicht fremd. In Lebenskrisen, wenn Wünsche sich nicht erfüllen sei es auf einen Partner, mit dem man alt werden kann oder auf Kinder, die einem nicht geschenkt werden oder auf Heilung, wenn Krankheit das Leben überschattet, da kann die Hoffnung einen Menschen tragen, aber gleichzeitig führt sie ihm auch immer wieder den Schmerz der unerfüllten Hoffnung vor Augen. Und plötzlich liegen Hoffnung und Hoffnungslosigkeit ganz dicht beieinander.

Aber wenn ich mit den Augen einer Außenstehenden auf Saras Leben blicke, ergibt sich doch noch ein anderes Bild: Auch wenn ihre Hoffnung versiegt – Sara wird von Gott durch alle schweren Zeiten getragen. Gott setzt sich selbst für sie ein, als sie beim Pharao ist. Er macht manchen krummen Weg wieder gerade. Und auch als sie ungerecht gegenüber Hagar handelt, da ist es Gott, der letztendlich zu Sara steht und ihr Unrecht in Grenzen hält, indem er selbst für Hagar sorgt. In allen schweren Stunden, in allen schwachen Momenten, ist Gott bei Sara.

Dennoch: Wenn sich Hoffnungslosigkeit in meinem Herzen ausbreitet, dann ist es, als wäre ich in einen reißenden Bach gefallen. Ich geh unter, bin im Strudel gefangen, suche Halt. Dann brauche ich andere Menschen, die für mich hoffen. Die mir, sowie ich den Kopf nur ein bisschen aus dem Wasser heben kann, die Hand entgegenstrecken, um mich herauszuziehen. Menschen, die selbst ihre ganze Hoffnung auf Gott setzen und mir helfen, auch in diese Richtung zu schau-